

Übung macht den Meister: Bergung aus luftiger Höhe



Regen: Ein Brand in einem mehrstöckigen Altenheim – einer der denkbar schwierigsten Einsätze für die Rettungskräfte. Qualm in langen Gängen, viele bettlägerige Bewohner. Genau dieses Szenario haben die Feuerwehr Regen und die BRK-Bereitschaft am Montagabend im Regener Altenheim simuliert. Und sie haben sich dabei nichts geschenkt, die 30 Feuerwehrler und zehn BRK-Leute.

19 Uhr, das Drehleiter-Fahrzeug biegt um die Ecke, gefolgt vom Löschfahrzeug. Zwei Mann in vollem Atemschutz schweben hinauf zu dem Balkon in den vierten Stock. Drei Grad und Graupelschauer machen die Sache nicht unbedingt gemütlicher.

Einen Heimbewohner hat Bösmüller nicht ausquartiert, geübt wird im Pfleger-Büro. Dort liegen schon Lara Schröttle und Jasmin Katzinger geduldig auf ihren Rettungsliegen. In Zentimeter-Schüben manövriert Leiter-Führer Hans-Jürgen Richter den Korb an die Brüstung heran.

Für Lara wird es jetzt ernst, zwei Mann packen ihre Trage. Es braucht einige kräftige Rucke und ein paar Flüche, bis sie sicher auf dem Korb eingearastet ist. Und schon geht es nach unten.

Unten am Boden übernimmt das BRK, und schon schwebt Feuerwehrmann Florian Hofbauer wieder herauf. "Es sollte möglichst jeder mal drankommen", erklärt Roland König. "Wir wollten ein Gefühl dafür bekommen, wie lang so was dauert – Menschen zu bergen, die nicht selbstständig in den Korb einsteigen können". Und im Gebäude-Inneren machten sich die Feuerwehrler bei dieser Gelegenheit gleich mit dem neuen Wand-Hydranten-System des Heimes vertraut. Es wird in der Praxis getestet: Reicht der Wasserdruck auf in den obersten Stockwerken? Nach etwa drei Stunden Üben zog König ein positives Fazit: Alles ist nach Plan gelaufen.